



2012

Das ominöse Datum jetzt auch anthroposophisch gedeutet

Von Ute Hallaschka

Ein geisteswissenschaftlicher Vortrag, der wegen Überfüllung geschlossen werden muss, so dass niemand mehr reinkommt, das geschieht selten und hat sich kürzlich im Stuttgarter *Forum3* ereignet. Kein Wunder, denn es ging um das Zeitgeistthema schlechthin, den langwährenden Maya Kalender.

Glücklicherweise liegen die Darstellungen jenes Abends inzwischen auch zum Selbststudium vor. Robert Powell: *Christus und der Maya Kalender - 2012 und das Erscheinen des Antichrist*, Informationslücke Verlag, Basel. Geduld, Ausdauer und eine gewisse intellektuelle Belastbarkeit sind vonnöten, angesichts der Überfülle von Faktenmaterial. Dr. Robert Powell lehrte ursprünglich Mathematik und Statistik an der Universität Brighton. Die Beschäftigung mit der Anthroposophie führte zu umfangreichen astronomischen Studien und Publikationen, sowie zu einer Ausbildung in Eurythmie und Heileurythmie. Dieser Zusammenklang von Naturwissenschaft und heilerischen Impulsen durchzieht den ganzen Ansatz Powells. Was an dem vielfach vernetzten und in unzähligen Kontexten untersuchten Datenmaterial erschlagend wirken könnte, das wird stetig gemildert und erleichtert durch eine Vorsicht der deutenden Geste. Bescheidenheit und Zurückhaltung im Hinblick auf die eigene Interpretation sind stilistisch so eingeschrieben, dass man sich als Leser freigelassen fühlt und auf die eigene Urteilskraft verwiesen. Das ganze Buch ist im Grunde ein Entwurf von Möglichkeiten, diese werden jedoch deutlich beim Namen genannt. Versucht wird eine universelle Gesamtschau

des Themas, in einer Annäherung von allen nur denkbaren Seiten: Kosmologie, Sternenkonstellationen, Evangelien, russische Mystiker, Hindutexte, Rudolf Steiner und zeitgenössische esoterische Literatur, dies alles und mehr wird einbezogen und miteinander ins Gespräch gebracht. Was so entsteht ist jedoch kein Mischmasch, sondern sorgt für eine differenzierte Beleuchtung der Grundannahme des Autors.

Das Zeitfensterjahr 2012 kann als Beginn oder als Ende der dreieinhalbjährigen Wirksamkeit des inkarnierten Antichrist (Ahriman), gesehen werden. Diese kosmische Einwirkung des Bösen wird als menschliche Herausforderung begriffen, die nur bewältigt werden kann in Zusammenhang mit der zeitgleich erfahrbaren verstärkten Annäherung des Christus im Ätherischen. Hier setzt sich Powell besonders mit der Sophien-Lehre auseinander, die Wirksamkeit des Mutter-Göttlichen als Ergänzung und Heilmittel. Ein wichtiges Gedankeninstrument ist dabei der vom Autor entdeckte, sogenannte Apokalypse-Code, wonach ein Tag im Leben Christi dem Verlauf von 29,5 Jahren in der Geschichte entspricht, das ist die Zeit, die der Saturn braucht, um einen Umlauf im siderischen Tierkreis zu vollziehen. Was dabei deutlich wird: es geht nicht um (Welt-) Anschauung, sondern um die Wirklichkeit, also ums Durchschauen, was bekanntlich die wesentlich notwendige Kraftwirkung ist, um dem Bösen gewachsen zu sein.

● **Richard Powell:**
Christus und der Maya-Kalender. Informationslücke Verlag, Basel, € 15,95.